

Liebe Lesende!

Kennen Sie das? Da fragt ein Christ den anderen: „Kommst Du mit? Wir haben eine Yogagruppe gefunden.“ Und der andere antwortet: „Nein, das geht nicht für mich. Das ist mit meinem Glauben nicht vereinbar!“

In den Gemeinden führt das häufig zu Auseinandersetzungen: Ist es Christen erlaubt, Yoga, Homöopathie, Bachblüten, Klangschalen etc. und so weiter, auszuüben oder zu benutzen?

Meist handelt es sich dabei um Heilmittel, Übungen, Rituale und Kulte, die aus fernöstlichen Religionen stammen oder anderen meist esoterischen Quellen. Und man diskutiert sich die Köpfe heiß und nicht selten entstehen Streit und Trennung über diesen Fragen. Auch hier im Hauskreis brach kürzlich so eine Frage auf: „Ist Yoga für Christen in Ordnung?“

Kurz danach lasen wir zusammen, weil es der Bibelleseplan vorgab, 2. Könige 21 - 23. Hier wird über die Nachfahren König Davids berichtet, die über Juda und Israel herrschten. Meist steht hinter ihren Namen „Und sie taten, was Gott missfiel.“

Was war passiert? Sie ließen es zu, dass nach und nach fremde Kulte, Riten und Götzenanbetung sich im Volk Gottes breitmachten und übernommen wurden. Sie zogen sogar in den Tempel Gottes ein, den König Salomo gebaut hatte nach Gottes Anweisung (1. Kön. 8+9). Dieser Tempel war Gott wichtig. (Das Neue Testament verschärft diesen Gedanken: Der Tempel ist nicht nur der Ort und das Gebäude, wo Gott wohnt. Im NT ist der Tempel ein Bild für die Gemeinde, die nach Gottes Willen lebt und sogar für jeden einzelnen Christen, der Jesus in sein Leben aufgenommen hat. 1. Kor.3,16.17)

### „Spirituelle Übungen sind ja wohl kein Fehler?!"

Vielleicht dachten die Könige, das Volk und die Priester so. Und so zogen auch im Tempelgebäude an dieser oder jener Ecke vielleicht eine kleine Götzenfigur, ein fremder Duft und andere religiöse Gegenstände und Gedanken ein. Aber es dauerte oft nur wenige Jahre, bis diese Kulte und der Götzendienst die Oberhand gewannen.



In 2. Könige 22 wird berichtet, wie der junge König Josia an die Macht kam. Bei seinem Regierungsantritt war das Tempelgebäude völlig heruntergewirtschaftet und renovierungsbedürftig. Nun sollte es ausgebessert werden. Bei den Aufräumarbeiten fand man das 5. Buch Mose. Es lag buchstäblich verstaubt in einer Ecke. Und nicht einmal der amtierende Priester wusste mehr, was das war. Man brachte das Schriftstück dem jungen König. Der las es und sein Herz brach fast vor Kummer, als ihm bewusst wurde, was geschehen war:

**Das Volk Gottes hatte Gott komplett vergessen.**

Sie übten jede Menge Religion aus, aber um den Gott ihrer Väter, JAHWE, ging es dabei schon lange nicht mehr.

Das Volk war gerichtsreif. Gott duldet das nicht stillschweigend. Er ist treu, aber auch konsequent. Mose hatte doch im Namen Gottes dem Volk Fluch und Segen vorgelegt. Unser Verhalten, unser Denken, unsere Gottvergessenheit, so wurde Josia schlagartig klar, können vor Gott nicht bestehen. Sein Urteil ist eindeutig. Es ist todernst!

Und Josia wandte sein Herz Gott zu und setzte alles daran, um das ihm anvertraute Volk nach Gottes Willen zu leiten und zu führen.

Vielleicht entdeckte er dabei das Gebet seines Urahnen König David. Dieser bat, nachdem ihm seine Sünde bewusst geworden war:

**„Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“ Psalm 51, 11-13**



Ich frage mich, wo stehen wir heute? Was haben wir in unsere Kirchen und Gemeinden, in unsere Familien hereingelassen und adoptiert? Von wem erwarten wir Heilung und Steigerung unserer Lebenskraft? Aus welchen Quellen schöpfen wir unsere Energie? Liegt Gottes Wort verstaubt in der Ecke und ist unwichtig, sogar unbekannt?

Viele Menschen haben das Gefühl, so kann es nicht weitergehen. Und die Entwicklungen sind beängstigend.

Doch kein Nachrichtensender nennt die Wurzel des Übels: Wir haben Gott vergessen. Wir sind gerichtsreif. Gottes Urteil ist eindeutig. Und es ist todernst.



Doch Er hat uns längst den Ausweg gezeigt in seinem Wort: Gott hat uns seinen Sohn Jesus geschenkt. In ihm wird sichtbar, dass Gott sich für uns erfülltes Leben in ungebrochener Gemeinschaft mit ihm wünscht.

Denn Jesus tilgte alle Deine und meine Missetat, als er aus Liebe sein Leben am Kreuz für Dich und mich gab. Das ist der größte Liebesbeweis, den es gibt. Darüber hinaus gibt es nichts.

Und auch wir müssen uns entscheiden, wem wir unser Herz zuwenden, - wie Josia.

Herzlich, ihre Katharina Seuffert und Barbara Kuchel-Müller